

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Prenumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwal-
tungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
berechnet.

Nr. 13. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. April 1899. 14. Jahrg.

Ostern.

O, du sonniger, wonniger Frühlingstag;
O, ihr Wellen, mit Schäumen und Branden;
Ihr Blumen alle an Busch und an Hag;
Der Heiland ist wieder erstanden! —
Wie lange doch lag die Erde in Eis —
Die Stürme brausten aus Norden —
Und alles so stumm — und so weiß, so weiß —
Nun ist es doch Ostern geworden!

Nun hebt wie ein Schauer es durch die Brust,
Ein Sehnen, ein heimliches Bangen
Dir ist, als ob brünstig Du beten mußt,
Als ob alles Elend vergangen,
Als ob mit den Vögeln im grünen Hain
Du müßtest die Schwingen breiten —
Und überall, überall Sonnenschein
In den blauen, unendlichen Weiten.

Da klingen die Glocken so voll und so weich
Vom grauen Dome hernieder,
Viel jubelnder Engelsstimmen gleich,
Erstanden ist Jesu uns wieder!

Läutet aus, ihr Glocken, des Winters Nacht,
Den Tod auch im eisigen Linnen,
Ja, alles, was Herzen hier traurig gemacht,
Ja, alles, drum Thränen hier rinnen!
O, läutet das Glück und das Hoffen ein,
Und Leben und Liebe auf Erden — —
Und, wo je ein Herz ist verlassen, allein,
Lass' für es auch Ostern hier werden! —

(H. E. Zahn.)

Der Krieg auf den Philippinen

zieht sich immer mehr in die Länge und gestaltet sich für die „Befreier“ der Filipinos mit der Zeit recht bedenklich. Zwar haben die Amerikaner jetzt zu einem umfassenden Schlage ange-
setzt, mit gewohnter Gewandtheit aber entzogen sich die Aufständigen der verderblichen Umräumung. Die amerikanischen Berichte sprechen natürlich von der in vollster Auflösung vor sich gegangenen Flucht der Gegner. Für unsere Leser wird nun eine Schilderung der Taktik der Tagalen aus dem Munde eines auf den Philippinen ergrauten spanischen Officiers erwünscht sein: So leicht, wie sich die amerikanischen Generale es vorstellen, ist die Kriegführung auf den Philippinen keineswegs, und Spanien hat Erfahrung genug gesammelt. Den Amerikanern wird der Sieg über die Filipinos nicht leichter werden als den Spaniern die doch lange Erfahrung und zudem Landeskenntnis hatten. Wir waren fast stets in starker Zahl, verfügten über eine gute Truppe, unsere Leute waren an das Land, das Klima, das Leben in den Tropen gewöhnt, waren äußerst brauchbar — aber das half uns doch nicht zum Siege. Duzende Male sind unsere Leute in einen Hinterhalt gefallen — was übrigens den Amerikanern auch schon zugestoßen ist. Wo wir nicht entfernt an die Möglichkeit eines Angriffes glaubten, befanden wir uns mitten im Feuer. Die Filipinos besitzen eine unheimliche Gewandtheit. Sie erscheinen, feuern ihre Munition mit großer Schnelligkeit ab und verschwinden wieder in dem undurchdringlichen Bambusdickicht, das alle Wege umrahmt. Und wir vermögen in diese Dichtete nicht einzudringen, ohne unsere Leute geradezu zu opfern. Ruhig hat die Truppe den Marsch durch schlechtes Gelände begonnen. Vom Feinde weit und breit keine Spur. Wer aber durch die Büsche sehen könnte, würde da Duzende von geschmeidigen Gestalten sehen, die von Busch zu Busch springend der Truppe folgten. Und mit einem Male, dort wo die Leute am meisten durch das Gelände ermattet werden, vernimmt man das leise Pfeifen der Späher, und einen knallenden Ton, wie wenn eine der großen Schlangen mit den knallenden Klapp, wie es die Thiere im Mittagschlaf zu thun pflegen. Dann hört man bald ein dumpfes Trommeln — und im Nu ist der Wald lebendig. Von oben, unten, von allen Seiten wird geschossen, und unsere Leute fallen rechts und links, bis ein Schnellfeuer in den Busch den Feind verjagt, der sich zurückzieht, um an einer anderen Stelle den Ueberfall aufs neue zu versuchen. Müssen weite, offene Flächen überschritten werden,

so suchen die Tagalen immer Deckung hinter schnell aufgeworfenen Schanzen und Gräben und verstehen es sehr gut, dem Feinde durch solche Hindernisse den Weg zu verlegen. Da sie sich meist einer Ueberzahl gegenüber befinden, ziehen sie sich gewöhnlich schnell zurück, ohne das Gefecht auszudehnen. Ihr bester Schutz ist der Wald, der ihnen immer wieder gestattet, sich zu sammeln und ihre Kräfte neu zu formieren. Die Amerikaner werden, so wie sie es jetzt thun, Sieg auf Sieg davontragen, aber sie werden den Feldzug verlieren. Die Filipinos sind im Stande, die Feindseligkeiten so lange fortzusetzen, wie es ihnen gefällt und so lange sie Munition haben. Selbst wenn die Unionstruppen morgen den Sitz der Tagalen-Regierung, Malolos, besetzen, haben sie wenig erreicht. Aguinaldo wird dann eben irgend ein anderes Dorf im Innern zu seiner Residenz und zum Hauptquartier machen, und die Dinge werden sich nicht ändern. In einigen Wochen beginnt der Regen, und dann ist es den Amerikanern einfach unmöglich, den Kampf fortzusetzen. Wenn sie nicht alsbald beginnen, die Hälfte ihrer Mannschaften noch vor Eintritt der schlimmen Zeit durch neue Mannschaften zu ersetzen, welche noch volle Widerstandskraft gegen das Klima haben, so werden Malar, Cholera, Berri-Berri und Fieber bald mehr Opfer fordern, als Krankheiten selbst auf Cuba hinweggerafft haben.

Die Generaladjutantur veröffentlicht eine Verlustliste, nach welcher seit dem 4. Februar auf den Philippinen 157 Mann gefallen und 864 verwundet worden sind.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 1191.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 17. März 1899, abgehalten im Gemeinderathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister, Dr. Theodor Freiherr von Plenker.

Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Ludwig Prasch, Emil Eder, Dr. Franz Blechschmid.

Die Herren Gemeinderäthe: Heinrich Jagersberger, Mathias Brantner, Johann Gartner, Anton Swarschina, Alois Reichenpader, Franz Polzi, Adam Zeilinger, Johann Rajner, Alois Buchner, Ferdinand Uger, Ottokar Rinek, Wilhelm Stenner.

Vorherige Dr. v. Plenker eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten und theilt mit, daß ihre Abwesenheit entschuldigt haben die Herren Gemeinderäthe Medwenitsch, Doctor Steindl, Wolfersdorfer und Stadtrath Steininger. Anwesend sind 17 Gemeinderathsmitglieder.

Nach Verlesung wird das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt.

ad 1. Mittheilung der Einläufe: a) Zuschrift des Herrn Statthalters für Niederösterreich vom 31. Jänner 1899, Z. 72/Pr., mit welcher eröffnet wird, daß Se. Majestät die Bezeichnung des aus Anlaß des Allerhöchsten Regierungszubiläums zu errichtenden Electricitätswerkes als: „Zubiläums-
Electricitätswerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“ genehmigt habe. Hiezu bemerkt der Bürgermeister Folgendes: Damit auch für die kommenden Geschlechter verewigt werde, welche Hindernisse aus parteipolitischen Gründen der Gemeindevertretung bereitet werden, setze ich mich veranlaßt, hier Folgendes zum ewigen Gedächtnisse mitzutheilen: Der Stadtrath ist unter dem 16. Jänner 1899 bei dem hohen Landesauschusse wegen Genehmigung der zur Errichtung des Electricitätswerkes erforderlichen finanziellen Maßnahmen eingeschritten. Gleichzeitig ist auch eine von Mitgliedern des hiesigen Buergervereines unterschriebene Beschwerde — so nennt sie der Landesauschuss-Referent — gegen den Gemeinderathsbeschuß vom 19. November 1898, betreffend die Errichtung dieses Electricitätswerkes, bei dem hohen Landesauschusse eingebracht worden, in welcher keine Beschwerdepunkte enthalten, sondern lediglich die Bitte gestellt wird, diesen Beschluß einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und der Landtags-Abgeordnete Gottfried Jay als derjenige „Fachmann“ bezeichnet wird, welcher die Beschwerden der Petenten bekannt geben wird. So sagt wenigstens der Referent des Landes-Auschusses. Da der fragliche Gemeinderathsbeschuß weder gesetzwidrig ist, noch den Wirkungskreis des Gemeinderathes überschreitet, die Frage, ob das Electricitätswerk da oder dort gebaut werden soll, den Landesauschuss nicht kümmert, so erscheint diese nach Ablauf von 2 Monaten eingebrachte Beschwerde um

so merkwürdiger, als in der Eingabe selbst keine Beschwerdepunkte aufgeführt sind und die Namhaftmachung dieser Beschwerde der Willkür einer dritten Person überlassen wird, ohne Rücksicht auf den im § 100 des Statutes festgesetzten Termin.

Ich habe wiederholt zuletzt mit dem Herrn Stadtrathe Prasch, bei dem Landesmarschall und den Landesauschüssen, insbesondere dem Referenten Landesauschuss Scheicher, vorgespochen und um die baldige Erledigung gebeten, habe aber am Dienstag den 14. März, wo ich wieder im Landhause war, erfahren, daß trotz aller gegenseitigen Versprechungen vom hohen Landesauschusse in dieser Sache bisher nichts verfügt wurde und Herr Jay nicht einmal zur Abgabe der Äußerung officiell aufgefordert wurde. Es gewinnt also den Anschein, als ob thatsächlich diese Sache verschleppt werden und dadurch unmöglich gemacht werden soll. Das stelle ich fest zur Kennzeichnung des Bürgerjannes unseres Landtags-Abgeordneten.

ad b). Ist ein Dringlichkeitsantrag des Stadtrathes eingelangt, welcher beantragt, gegen den am 28. Februar im hohen Landtag eingebrachten Wahlreformentwurf Stellung zu nehmen, in welchem Entwurfe die Curie der Städte und Märkte und Industrialorte aufgehoben und diese Orte den Landgemeinden-Wahlbezirken einverleibt werden sollen. Die vom Stadtrathe beantragte Entschlieung lautet:

In der Erwägung, daß der im hohen Landtage eingebrachte Wahlreformentwurf unter Aufrechthaltung der privilegierten Stellung des Großgrundbesizes und der Stadt Wien das historische begründete Wahlrecht der Städte, Märkte und Industrialorte in einer eigenen Curie eliminiert und diese Orte einfach den Landgemeindeguppen zuweist;

in der Erwägung, daß der durchsichtige Zweck dieser Con-
fiscation des Wahlrechtes der Städte, Märkte und Industrialorte der ist, daß in Zukunft keine Vertreter der Interessen der Mittelstädte und der gewerblichen und industriellen Interessen in den Landtag gelangen sollen;

in der Erwägung, daß die Constituierung einer eigenen Curie der Stadt Wien unbedingt zur Reichsunmittelbarwerdung der Stadt Wien führen muß!

in der Erwägung, daß die Zerspaltung des Landes Niederösterreich in die Großstadt Wien einerseits und das flache Land Niederösterreich andererseits für die wirtschaftliche und fortschrittliche Entwicklung dieses Kronlandes von unberechenbaren Nachtheilen begleitet sein muß;

in der schließlichen Erwägung, daß die Einbürgerung dieses Systems in die gemischtsprachigen Kronländer zur Vernichtung der mitten unter slavischer Landbevölkerung liegenden deutschen Städten führen muß,

spricht der Gemeinderath der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die zuverläßliche Erwartung aus, daß die Abgeordneten der Städte, Märkte und Industrialorte mit allen gesetzlichen Mitteln die Geseßgewerdung d. des Wahlreformentwurfes für das Land Niederösterreich verhindern werden.

Diese Entschlieung sei zu veröffentlichen und dem Abgeordneten des Wahlbezirktes mitzutheilen.

Die an den hohen Landtag zu richtende Petition lautet:
Hoher n.-ö. Landtag!

„In der Sitzung des hohen Landtages vom 28. Februar 1899 hat der Landesauschuss eine Vorlage über die Reform der Landes- und Landtagswahlordnung eingebracht, in welcher unter Aufrechthaltung der Curie des Großgrundbesizes die Curie der Städte und Märkte aufgehoben und unter Statuierung einer Curie der Stadt Wien eine Curie des allgemeinen Wahlrechtes geschaffen wird.“

Der Gemeinderath der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 17. März 1899 beschlossen, gegen diese Confection des historischen Rechtes der Städte, Märkte und Industrialorte entschiedenen Verwahrung einzulegen.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn die bisher in einer eigenen Curie wahlberechtigten Städte, Märkte und Industrialorte mit den Landgemeinden vereinigt werden, niemals mehr Vertreter der Interessen dieser Orte werden in den Landtag entsendet werden. Ein auf Grund dieser Wahlordnung zusammengefügter Landtag wird nur mehr agrarische Interessen und die Interessen der Stadt Wien vertreten. Wird aber auch nur ein Stein aus dem bisherigen Aufbau der Interessenvertretung gebrochen, dann verliert auch das Privilegium des Großgrundbesizes jede Existenzberechtigung.

Mit der Schaffung einer Curie der Stadt Wien wird aber nur die Reichsunmittelbarkeit der Stadt Wien vorbereitet werden.

Der hohe Landtag des deutschen Landes Niederösterreich würde aber auch durch die Beschließung dieser Wahlreform ein weithin leuchtendes Beispiel für die Königreiche und

Länder geben, wo Deutsche und Slaven neben einander wohnen, ein Beispiel, auf welche Art die Jahrhunderte alten deutschen Städte ihrer Vertretung beraubt und in kürzester Zeit flaviert werden können.

Es wird gesagt, die Interessen der Stadt Wien und die Interessen der Landstädte und Märkte stimmen nicht immer überein, das mag sein. Aber die Landstädte, Märkte und Industrieorte haben auch Interessen, welche mit denen der Ackerbau treibenden Bevölkerung nicht übereinstimmen.

Ohne im geringsten bestreiten zu wollen, daß die Erweiterung und Ausdehnung des Wahlrechtes auf die bisher nicht wahlberechtigten Volksschichten eine Forderung der Gerechtigkeit ist, weil auch diese Volksschichten ein Recht haben, ihre Interessen vertreten zu sehen.

Der hohe n.-ö. Landtag wolle den vorgelegten Entwurf einer Abänderung der Landesordnung und Landeswahlordnung ablehnen.

Der Vorsitzende theilt weiters die Bestimmungen der neuen Wahlordnung mit und stellt die Frage der dringlichen Behandlung dieser Anträge.

ad e. Es ist ein Dringlichkeitsantrag des Herrn Gemeinderathes A. Buchner, eingelangt auf Wahl dreier Mitglieder für das Musikcomité.

ad 2. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für die Stierförderungscommission.

ad 3. Antrag der Finanzsection wegen Genehmigung der Kammeramtsrechnung für das Jahr 1898.

Der Vorsitzende erklärt diesen Antrag von der Tagesordnung absetzen zu müssen, da die Finanzsection dreimal zu Sitzungen einberufen, jedesmal wegen Erkrankung einer Anzahl von Mitgliedern beschlußunfähig war.

4. Antrag der Finanzsection wegen Vergütung der Kosten an Herrn Mathias Brantner, welche ihm aus Anlaß der wegen des Preindlwiesweges anhängig gewesenen Besitzföderung erwachsen sind.

Berichterstatter M. Paul führt, aus daß von Seite des Bürgerhospitals dem Herrn Brantner die Baustelle C der Parzelle 158 laßtenfrei verkauft wurde und daß gerade so wie ihm seinerzeit der Grundkaufschilling für den abgetretenen Weg restituirt werden mußte, die Gerechtigkeit erfordere, daß ihm auch die aus diesem Anlasse erwachsenen Kosten im Betrage von 44 fl. 14 kr. aus dem Bürgerhospitalsfonde ersetzt werden.

ad 5. Antrag der Bausection wegen der im Bürgerhospitale vorzunehmenden Reconstructioarbeiten berichtet Herr Stadtrath Eder und hebt hervor, daß in Folge der langjährigen Unterlassung von eingehenden Reparaturen sämtliche Fenster, 31 an der Zahl, sowie 66 Quadratmeter Fußböden neu hergestellt werden müssen.

Es seien im Bürgerhospitale 13 Stück 4flüglige und 18 Stück 8flüglige neue Fenster, 4 Aborte mit Wasserspülung, ein Pissoir, ein Ausguß, der Wasserabzugs canal von der Sacristei

bis zur Senkgrube, 4 Thüren, 66 Quadratmeter Fußböden, 2 mittlere Oefen, ein großer Ofen neu herzustellen, der Rauchfang über Dach auszubessern und das Haus zu verputzen und zu färben und wird hierfür ein Credit von 2000 fl. aus dem Bürgerhospitalsfonde bewilligt.

Dieser Antrag wird nach einer kurzen Debatte, an welcher sich die Herren Pratsch und Paul betheiligen, angenommen.

ad 6. Antrag wegen Reconstitution der Zellerstiege. Derselbe Berichterstatter beantragt namens der Bausection die Reconstitution der Zellerstiege mit Cementstufen mit einem Kostenaufwande nach Ueberschlag von 302 fl.

ad 7. Antrag der Bausection und Finanzsection auf Genehmigung des bei der Baucommission vom 21. Februar 1899 mit Leopold Pfaffenbichler getroffenen Uebereinkommens wegen Grundabtretung und Entschädigung.

Wenn der Bau in die Baulinie gerückt werde, so müsse Pfaffenbichler auf der Ecke seines Hauses gegen Nr. 39 um 2.20 Meter zurück, und auf der Ecke seines Hauses gegen Nr. 37 um 0.90 Meter herausrücken, dadurch verliere er auf einer Seite ein Zimmer, dessen restl. Fläche mit dem anstoßenden Zimmer vereinigt werden müsse.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 8. Genehmigung des mit Johann und Anna Stöckl abzuschließenden Servitutvertrages.

Zu diesem Gegenstande berichtet der Bürgermeister: Johann und Anna Stöckl, Besitzer des Hauses Nr. 10 Fuchslug, haben der Stadtgemeinde anlässlich der Kanalisierung der Stadt die Legung des Hauptkanales durch ihre Gartenparzelle Nr. 19/2 und die Anbauung des Absturzschatztes zur Ybbs an ihre Gartenmauer gestattet.

ad 9. Genehmigung des mit den Krankenschwestern abzuschließenden Vertrages wegen Uebernahme der Krankenpflege im hiesigen Krankenhause.

ad 10. Wahl dreier Mitglieder für das Musik-Comité. Es werden mittels Stimmzettel gewählt die Herren: Dr. Blechschmid, Ambros Rasch und Franz Schrotensuchs mit je 15 Stimmen.

Schluß der Sitzung um 7/5 Uhr nachmittags.

Ans Waidhofen und Umgebung.

** 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Realschuldirektor Alois Buchner feierte vor einigen Tagen in aller Stille sein 25jähriges Dienstjubiläum als definitiver Professor.

** Casinoverein. Der nächste Casinoabend findet am Ostermontag statt. Am Sonntag, den 9. April findet der letzte Casinoabend für das Vereinsjahr 1898-1899 statt.

** Bon der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß Ostermontag die Bibliothek geschlossen ist. Wiedereröffnung am 9. April.

** Böhlerwerk. Die St. Egidier Eisen- und Stahlindustrie-Gesellschaft hat die der Firma Gebr. Böhler u. Co. gehörenden Feilenfabriken käuflich erworben.

** Evangelischer Gottesdienst. Ostermontag, den 3. April, vormittags 9 Uhr, findet im Rathhauseale evangelischer Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier

statt. Mitglieder und Freunde der evangelischen Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

** 31. März. Mit dem morgigen Tage wird die neue elektrische Beleuchtung „Decentralisation“, eingerichtet von dem in Interessententreisen schon länger bekannten ingeniosen Erfinder Cirpa Primus, in verschiedenen hiesigen feineren Wirtlocalen, namentlich auch im Hierhammer'schen Restaurant in Betrieb genommen werden.

** Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines.

Der Ausschuss faßte in seiner Sitzung am 14. März d. J. den Entschluß, zur Erbauung einer Schutzhütte auf der Boralpe die einleitenden Schritte zu unternehmen.

** Die Generalversammlung des k. k. landwirtschaftlichen Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am 4. April 1899, um 10 Uhr vormittags in Herrn Bromreiter Garten salon mit nachstehender Tagesordnung statt:

** Tanz-Curs. Mittwoch, den 5. April 4 Uhr nachmittags findet die erste Abendtanzstunde statt. Unterricht jet Mittwoch und Samstag von 4-6 Uhr.

** Wer zur Herstellung seiner Gesundheit Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte Böhmens öfteren schon besucht hat, wird gefunden haben, wie theilhaft es ist, vor dem Gebrauch der Kur zu einem diätetischen Mittel zu greifen.

Als ein solches Diätetikon gelten vorzugsweise unsere heimischen alcaischen Sauerbrunnen, unter deren vorzüglichsten Repräsentanten der Kronorfer gezählt wird.

Seine Assimilationsfähigkeiten ermöglichen es, daß er selbst bei den zartesten

uren mit Erfolg und Vortheil genossen wird, und auch während der Kur wird der Kronendorfer mit Vorliebe von den Aerzten vielfach empfohlen.

Concert des Männergesangsvereines. Unter Mitwirkung des Damenchores und des Hausorchesters fand am Samstag den 25. März im Saale des Hotels zum goldenen Löwen das erste feierliche Concert des hiesigen Männergesangsvereines statt. Derselbe übt infolge seiner stets vorzüglichen Leistungen seit Jahren seine ungechwächte Anziehungskraft auf unser musikkundendes Publikum aus und hat sich sogar in den Nachbarorten eine nicht geringe Anzahl unterstützender Mitglieder erworben, die bei jeder Gelegenheit herbeieilen, wenn der Verein vor die Oeffentlichkeit tritt. So war denn auch bei diesem Concerte der Besuch ein vorzüglicher, wozu nicht wenig das ausgesuchte Programm beigetragen haben mag. Der Verein hat seinen alten Ruf wieder auf das glänzendste bewährt und seinem reichen Ehrenkranze ein neues Lorbeerblatt eingeflochten. Wie immer, wenn es gilt, das Interesse des Gesangsvereines zu fördern, hatte auch diesmal Herr Kapellmeister Klimont mit nicht zu unterschätzendem Aufwand von Zeit und Mühe zwei reizende Nummern: Overture zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart und „Andante aus der C-moll-Symphonie“ von Beethoven mit dem Hausorchester einstudiert und dieselben bei dem Concerte in einer Weise zur Ausführung gebracht, welche selbst ein verwöhntes Publikum befriedigen mußte. Man merkte es an dem sicheren, wohlphrasirten Spikale der Mitwirkenden, daß ein ordentlicher Meister den Dirigentenstab geschwungen habe. Die bedeutende Verstärkung des Orchesters und die discrete Clavier- und Harmonium-Begleitung trugen viel zur Vergrößerung des Effectes bei. Der ungetheilte Beifall der Zuhörer lohnte den trefflichen Dirigenten und seine Garde. Wohl noch selten dürfte ein Provinzverein von der Mitgliederzahl des unsrigen einen so schwierigen und dabei so eigenartig gehaltenen Chor zur Geltung gebracht haben wie den Männerchor Englsberg's: „Annabell Lee“. Chormeister, Herr Oberlehrer Hoppe, hat mit diesem Chore wohl den Beweis erbracht, daß durch Fleiß und Ausdauer auch das Schwerste leicht vollbracht werden könne. Das Lied wurde nicht nur gesungen, sondern in Verbindung damit auch declamirt, und darin, in der richtigen Auffassung des Textes, liegt die Macht des Gesanges. Herr Hoppe ist eine jener zähen Naturen, die eben nicht früher an die Ausführung schreiten, bis auch die letzte Unbequemlichkeit abgekliffen und gebnet ist. Diese Art der Consequenz kann einem Gesangsvereine nie zum Nachtheile gereichen. Auch der gemischte Chor: „Der Lindenbaum“ von Franz Schubert sprach recht gut an, obwohl der Damenchor durch Unpäßlichkeit mehrerer Damen stark decimirt war. Vermißt wurde ein Damenchor, obzwar zur Entschuldigung des Chormeisters constatirt werden muß, daß die Ausführung eines solchen, wie sie zur Zeit des Chorchormeisters Fei stattfand, bei dem jetzigen Mitgliederstande nicht leicht möglich ist. Als dritten Chor dirigierte Herr Hoppe den reizenden Männerchor: „Wo der Weg zum Lieben geht“ von Henriquez, in welchem Herr Lehrer Kirchberger das Bariton solo sang. Ist schon Text und Musik von eigenartig dämonischer Wirkung, so hat Herr Kirchberger durch seinen packenden Vortrag des Solos den Eindruck noch mehr erhöht. Mit geradezu überwältigender Wirkung brachte er die Stelle: „Schau mich nicht so glibend an, lockst mich nicht zur Wonne, lenkt mich nicht aus meiner Bahn, schöne Teufelinn!“ zum Ausdruck. Durch den überreichen Beifall aufgefordert, mußte sich Herr Kirchberger zur Wiederholung der letzten Strophe bequemen. Aber nicht nur als Sänger und Clavierpieler lernten wir Herrn Kirchberger kennen, sondern auch als Chormeister. Als Stellvertreter des Herrn Hoppe hatte er die Chöre: „Frühlingsneig“ von Goldmark und ein reizendes Lied im Volkstone: „Verstohlen geht der Vollmond auf“ von Dr. Machanel zu dirigieren. Auch hier bestand er die Feuerprobe in des Wortes bester Bedeutung und hat sich nicht nur als zartfühlender Dirigent, sondern auch als vorzüglichster Kenner in der Auswahl passender Nummern gezeigt. Jedensfalls hat der Verein auch in Herrn Kirchberger eine gute Wahl als Chormeister-Stellvertreter getroffen und ist zu erwarten, daß sowohl Herr Hoppe als auch Herr Kirchberger noch manches zum Ruhme des Vereines beitragen werden. Eine Ueberraschung verschaffte Herr Kapellmeister Klimont den Zuhörern durch den Vortrag eines Violinconcertes von Rode. Herr Klimont hat schon längst die Unterlassungssünde begangen, die Zuhörer nicht schon öfters durch sein temperamentvolles, zu Herzen gehendes Spiel entzückt zu haben. Der lebhafteste Beifall mag ihm ein Beweis gewesen sein, daß man seinen Vorträgen stets mit Vergnügen entgegen sehen wird. Das humoristische Quartett „Das Mädel u. c.“ von Fr. Wagner, vorgetragen von den Herren Flegler, Kirchberger, Rasch und Reichenpönder, wirkte zwar durch die Melodie, fied aber infolge des für das Publikum unverständlichen, im italienischen Dialect gehaltenen Textes ziemlich ab. Hier wäre von Vortheil gewesen, wenn der Text gleich dem der andern Nummern in den Programmen gedruckt worden wäre. Den Abschluß der Vortragsordnung bildete der nationale Chor: „Mahnruf“. Derselbe wurde sehr gut zum Ausdruck gebracht und von den Zuhörern lebhaft applaudirt. Um die Clavierbegleitung bei den einzelnen Nummern haben sich die Damen: Frau Dr. Steindl und Fräulein Helene Altender, sowie die Herren: Dr. Beck und Kirchberger verdient gemacht. Es verdienen besonders beide Damen die vollste Anerkennung, weil ja die Proben mit dem Orchester Zeit in Anspruch nehmen und die Damen sich mit Feuerifer der Sache des Vereines widmeten. Zum Schluß sei noch eines Umstandes erwähnt. Herr Lahner hat die Besucher in vorzüglicher Weise mit Speise und Trank versorgt.

Unglücksfall. Am 27. März war der Arbeiter Franz Resnamy beim Verladen von Baumstämmen in Seeburg bei Dponitz beschäftigt. Mehrere Blocks, welche ins Rollen ge-

riethen, trafen den Arbeiter so unglücklich, daß er den innerlichen Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.

Sparcasse. Eingelegt wurden im Monate März von 279 Partheien . . . fl. 65.206-61 behoben wurden von 278 Partheien . . . „ 60.172-15

Verein zur Hebung der Sommerfische für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Nachdem die für Sonntag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr anberaumte Hauptversammlung dieses Vereines beschlußfähig war, fand eine zweite, unter allen Umständen beschlußfähige Hauptversammlung am Mittwoch, den 29. März im Hotel Inyführ statt. In die Vereinsleitung wurden dieselben Functionäre wie im Vorjahre gewählt. Einen ausführlichen Bericht über die Cassageabrechnung, das Präliminare pro 1899, sowie die gefaßten Beschlüsse bringen wir in einer der nächsten Nummern.

Verschönerungsverein. Montag, den 27. d. M. fand bei einer sehr geringen Betheiligung seitens der Mitglieder die Hauptversammlung des hiesigen Verschönerungsvereines statt. Es waren im ganzen 8 Personen erschienen, eine Zahl, die uns in Anbetracht der Wichtigkeit des Vereines für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs doch etwas zu gering erscheint. Den Ausführungen des Cassiers ist zu entnehmen, daß die Ausgaben im abgelaufenen Jahre 1560 fl. 78 kr., die Einnahmen 2258 fl. 7 kr., der Cassarest daher 697 fl. 29 kr. betrug. In diesem Vereinsjahre soll der Weg von der Rehsulz zur unteren Jägerbank zur Ausführung gebracht werden, außerdem soll auch das Wetterhäuschen im Laufe dieses Sommers aufgestellt und in der Nähe der Jägerbank die vierte Unterstandshütte errichtet werden. Für die erste Einrichtung der Pflanzschule für Alleeabäume wurde ein Betrag von 100 fl. ausgelegt. In die Vereinsleitung wurden die Herren M. Paul, Baron Plester, C. Hannaberg, L. Prash, J. Koller, H. Frieß, E. Koske, W. Fejt, J. Dom, F. Steininger und F. Yuger wiedergewählt. Schließlich wurde noch die Herausgabe einer wöchentlich erscheinenden Fremdenliste beschlossen.

„Großmutterl, mir auch!“ ist das Motto des diesjährigen Kathreiner-Bildes. Diese heute weltbekannte Firma stellt sich bereits seit einer Reihe von Jahren zum Neujahrstage regelmäßig mit einem neuen Plakat-Bild ein, das immer reizender und anziehender componirt ist. Nachgerade wird dies eine erwartete und stets angenehme Ueberraschung für das Publikum, so daß bereits gegen Ende des Jahres in den Geschäften gefragt wird: „Was bringt denn Kathreiner zum nächsten Jahr?“ Die Frage ist wohl berechtigt, denn es erscheint immer schwerer auf dem beschränkten Gebiet der Anündigung von Kathreiners Kneipp-Malzcaffee Neues und Originelles zu bieten. Und dennoch gelingt dies der genannten Firma immer wieder. Das diesjährige Bild nun mit dem angeführten Motto zeigt ein freundlich lächelndes Mütterchen, das sich eben behaglich zum Nachmittags-Caffee niedergesetzt hat, als türmisch der kleine Enkel herbeieilt, wahrscheinlich aus dem Garten, mit einem rothbackigen Apfel in der Tasche, und mit dem verführerischsten Lächeln ebenfalls seine Caffee-Portion verlangt: „Großmutterl, mir auch!“ Der Blick des alten Mütterchens, der gutmüthige, freundlich gewährende Ausdruck des würdigen Antlitzes zeigt von einer innerlich theilnehmenden Auffassung des gewiß hervorragenden Künstlers, welcher dies reizende Plakat entworfen hat das als eine wirklich werthvolle Bereicherung unserer „Straßen-Gemälde-Gallerie“, sowie als eine äußerst gewinnende Empfehlung für den Gegenstand selbst, für Kathreiners Kneipp-Malzcaffee, gelten darf.

Eigenberichte.

Haag N.-D. Sonntag, den 26. d. M. hielt der Bezirksturnwart Josef Razal aus Ybbs in der hiesigen Turnhalle eine Bezirksvorturnerstunde ab, welche von einer ungewöhnlich großen Zahl von Vorturnern u. anderen besseren Turnern der Vereine Amsteten, Burgstall, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbs und Haag sowie von mehreren Mitgliedern des Steyrer-Vereines als Gäste, besucht war. Geübt wurden die Gemeinübungen und Wettübungen für das im Mai in Amsteten zu feiernde Bezirksturnfest. Als Bezirksturnwart wurde Josef Razal und als dessen Stellvertreter Hans Anhalt aus Scheibbs wieder gewählt.

Weyer, 31. März (Vortragsabend). Am 25. März lud der Ausschuß des oberösterreichischen Volksbildungsvereines, dessen Thätigkeit eine recht ersprießliche genannt werden muß, die Bewohner des Marktes Weyer und dessen Umgebung zu einem Vortragsabend in Frau Cäcilia Bachbauers Gasthaus ein. Die recht gut besuchte Versammlung war mit Ausnahme schulpflichtiger Kinder jedermann zugänglich; Reden politischer und parteilicher Richtung waren im vorhinein ausgeschlossen. Nachdem der langjährige Vertrauensmann des Vereines, Josef Eglfer, den Vortragenden, Herrn Bürgereschul ehrer Franz Brosch aus Linz herzlich begrüßt hatte, sprach derselbe über „Volksbildung, ihre Ziele und Mittel“. Den vorzüglichen Ausführungen folgte reicher Beifall der Versammelten, zumal Herr Brosch die erfreuliche Mittheilung machte, daß er bereits 300 Bände für eine in Weyer zu errichtende Volksbücherei gesammelt habe. Derselbe empfahl der Redner dem Schutze der Gemeinvertretung und des Ortschulrathes. Hierauf folgte die Vortragsführung von Laternenbildern in so lehrreicher Weise, daß sich der Vortragende für seine anstrengenden Erläuterungen der Mondlandschaften, Reisebilder und mikroskopischen Bilder gewiß alle Anerkennung und den besten Dank der Versammlung verdiente.

Ein Held der Wahrheit.

Nachdruck verboten.

Auch die zweite Erhebung, welche die heldenmüthigen Tiroler im November des Jahres 1809 wider die mit den Baiern vereinigten Franzosen ins Werk gesetzt hatten, war blutig niedergeschlagen worden. In alle Winde zerstreut waren die tapferen Kämpfer für Gott, Kaiser und Vaterland und bezwungen lag Tirol zu den Füßen des corsischen Despoten. Ueberall tagten die Kriegsgerichte und verurtheilten die gefangenen Patrioten zum Tode durch Pulver und Blei. Auch über Peter Mayr, den Wirt an der Mahr, der während der ganzen Dauer der Erhebung an der Spitze der Südtiroler Freiheitskämpfer gestanden war, also daselbst dieselbe Rolle wie Andreas Hofer in Nordtirol gespielt hatte, war vom Tribunale zu Bozen im Jänner 1810 der Stab gebrochen worden.

Allein der französische Obercommandant General Baraguay d'Hilliers, ein menschenfreundlicher Mann, zögerte, das Todesurtheil zu bestätigen, denn er sah in Peter Mayr keineswegs einen Rebellen, zu dem ihn das Geheiß Napoleons stempelte, sondern einen tapferen Krieger, dem er gern freundschaftlich die Hand gedrückt haben würde.

Uebrigens hatte er auch seiner Gemahlin, der Beschlüßerin der Frau Peter Mayrs, versprochen, den Mann womöglich zu retten, und darnach sein Zögern, das Urtheil zu unterschreiben, darum dies angelegentliches Studium der Acten des Processes, bei dem ihn Madame d'Hilliers am Morgen eines Februartages überraschte.

„Nun, mein Freund, wie stehen die Dinge?“ fragte sie. „Hast Du schon irgend einen Grund gefunden, das Todesurtheil nicht zu unterschreiben?“

„Soeben entdeckte ich etwas“, entgegnete der General. „Wie Du weißt, Charlotte, ist allen Freiheitskämpfern, welche vor Bekanntmachung des Edictes von Mailand gegen uns gekämpft haben, volle Amnestie gewährt worden, und nur diejenigen sind strafbar, welche trotz jenes zur Unterwerfung auffordernden Edictes in ihrem Widerstande gegen uns beharrten.“

„Nun kommt in den Acten nicht vor, ob Peter Mayr das Edict von Mailand gekannt hat oder nicht. Man hat ihn nicht darum gefragt.“

In Charlottens Geist verrathenden grauen Augen leuchtete es auf. „Und warum geschah dies nicht?“ forschte sie.

D'Hilliers zuckte die Achseln. „Ich kann mir diesen groben Formfehler nicht erklären“, meinte er. „Man mußte den Angeklagten befragen, ob er das Edict gelesen, und bewußt, vorsätzlich dagegen gehandelt hat.“

„Und wenn er es nicht gelesen hätte“, fragte Charlotte in großer Erregung, „was dann?“

D'Hilliers streckte seiner Gemahlin beide Hände entgegen. „Dann wäre er gerettet!“ kam es in bewegtem Tone über seine Lippen. „Freisprechen müßte ihn das Kriegsgericht!“

„Nun wohl an, es wird ihn freisprechen!“ rief Charlotte. „Das Edict von Mailand war ihm völlig unbekannt!“

„Woher weißt Du das?“

„Ich bürgte dafür. Wie hätte er's auch erfahren sollen? Er stand, von aller Verbindung abgeschnitten, tief im Gebirge.“

— Cassierst Du nun das Urtheil?“

„Mit Freuden!“ entgegnete d'Hilliers und eilte an den Schreibtisch. Im nächsten Momente schon flog die Feder über das Papier, und bald war die Urtheil fertigt, kraft welcher das über Peter Mayr gefällte Todesurtheil aufgehoben und eine neue Unterjuchung angeordnet wurde.

Charlotte war hoch erfreut, sie hatte nicht soviel zu erreichen gehofft als dieses, Peter Mayr brauchte ja nur zu bestätigen, wofür sich Charlotte im Oranien der Nächstenliebe verbürgt hatte, er brauchte nur zu behaupten: „Ich wußte nichts von dem Edicte von Mailand!“ und die Pfosten des Kerkers sprangen vor ihm auf. Charlottens Herz schlug höher bei diesen Gedanken, und im Gefühl jener reinen Freude, die ein gutes Werk erweckt, eilte sie in das Gemach zurück, wo ihr Schützling Marie Mayr ihrer harzte, die Brust voll Schmerz und Wehe und die Seele von unsäglicher Angst um den geliebten Mann, der am Rande des Grabes schwebte.

Indessen hatte Peter Mayr mit dem Leben bereits abgeschlossen. Zwar hatte es schon damals, als ihn die Franzosen gefangen nahmen, bei ihm festgestanden, daß er als Urheber und Seele der letzten Erhebung des Volkes von Südtirol keine Gnade zu erwarten habe, und er hatte sich daher bereits längst in der Stille des Kerkers mit dem Gedanken vertraut gemacht, sterben zu müssen; allein dennoch hatte ihn, zuweilen wenigstens, die unbestimmte Hoffnung beschlichen, es werde nicht zum Aeußersten kommen.

Nun aber war alle und jede Hoffnung geschwunden, und als er Marie bei sich eintreten sah, da sagte er sich: „Sie kommt Abschied nehmen — morgen werde ich erschossen!“

„Was fällt Dir ein?“ rief Marie, als er ihr diesen Gedanken mitgetheilt. „Du wirst leben! Das Urtheil ist aufgehoben, Du bist gerettet!“

„Es ist nicht möglich!“ sagte er. „Armes Weib, Du gibst Dich einer trügerischen Hoffnung hin!“

„Nein!“ flüsterte sie voll namenlosen Glückes. „Du hast eine mächtige Jurisprecherin gefunden. Du wirst frei, ganz frei, Peter! Freilich nicht gleich, es muß noch einmal das Kriegsgericht zusammentreten. Sie werden Dich fragen, liebster Mann, ob Du das Edict von Mailand gekannt hast. Du darfst von diesem Edicte nie gehört und es auch nie gelesen haben. Die Frau Generalin befahl mir, Dir dies einzuschärfen, denn daran hängt deine Freiheit, hängt dein Leben.“

Der Verurtheilte begriff, um was es sich handelte. „Dann ist dies Leben verloren, Marie!“ sagte er ruhig. „Ich habe

*) Dieses Edict war vom 12. November 1809 datirt, und auch Hofer wurde erschossen, weil er sich dagegen vergangen.

das Edict gekannt, habe es gelesen, und um den Preis einer Lüge erkaufte Peter Mayr sein Leben nicht!

Marie erblickte. Sie war aus all den Himmeln gestürzt, in die sie Charlottens Botschaft gehoben hatte. Sie rang die Hände, und mit einer Beredsamkeit, die nur Thränen stoßen machten, hielt sie ihm vor, daß er kein Recht habe, sein Leben einem Phantom zu opfern; daß er es ihr und seinen Kindern schuldig sei, sein Leben zu erhalten.

Peter schüttelte den Kopf. „Es wäre eine Schmach, wolt' ich thun, was Du begehrt“, versetzte er entschlossen. „Jeder meiner Leute, die unter mir kämpften, weiß, daß ich das Edict gelesen habe, sie alle hatten das Recht, mich einen Lügner zu schelten. Und meinen Kindern bin ich nicht mein Leben, wohl aber einen unbesleckten Namen schuldig. Sie sollen einst ihres Vaters gedenken, als eines Mannes, dem Recht und Wahrheit mehr galt als das Leben.“

Marie sank zu seinen Füßen nieder und umklammerte sie. Herzerreißend klang ihr Flehen. Peter Mayr wurde todtbleich. Zitternd hob er sein Weib empor und küßte es auf die Stirne. „Bring diesen Kuß den Kindern“, sprach er mit zitternder Stimme. „Und wenn sie nach ihrem Vater fragen, so sag ihnen die Wahrheit! Und mir verzeih', Du Gute, verzeih'! Ich kann nicht anders!“

Er wollte ihre Hände erfassen, aber es gelang ihm nicht. Etwas Wildes glänzte jetzt in ihren Augen, und ein schrilles, markerschütterndes „Nein!“ kam aus ihrem Munde. Dann sank sie wie leblos hin.

Beschließ' er eilten herbei und trugen sie aus dem Zimmer. Peter wollte den Leuten folgen, aber blitzende Bajonnette starteten ihm entgegen und gaben ihm das momentan verlorene Bewußtsein seiner Lage wieder.

General d'Hilliers hatte das gegen Peter Mayr ergangene Todesurtheil cassirt und eine neue Verhandlung angeordnet, wobei der Angeklagte hauptsächlich darüber befragt wurde, ob er das Edict von Mailand gelesen habe. „Ich hab's gelesen und doch gegen Euch gekämpft, wie's meine Pflicht war als Tiroler und Oesterreicher!“ erwiderte er mit fester Stimme, und nun war sein Schicksal besiegelt. Ein neues Todesurtheil erging, das d'Hilliers mit schwerem Herzen unterschreiben mußte, und am 20. Februar 1810, also an demselben Tage, an welchem Hofer in Mantua erschossen wurde, führten sie auch Peter Mayr zum Tode.

Bald war der Zug auf einer Wiese vor der Stadt angelangt. Das Todesurtheil wurde nochmals verlesen und Peter Mayr die Gunst gewährt, die Schützen selbst zu commandieren.

„Ein Trommelwirbel erscholl. Peter trat vor die Front der Grenadiere, ruhig und fest blickte er ihnen in die Augen. „Legt an!“ commandierte er mit weithin hörbarer Stimme. „Feuer!“ rief er eine Secunde später.

Sechs Schüsse krachten, dichter Pulverdampf wallte auf. Als er sich verzog —

„Da lag, von den Kugeln dahingestreckt,
Ein Leben, das nie eine Lüge befecht;
Ein Held der Wahrheit, wie keiner wahr!
Das ist die Geschichte vom Kain an der Mahr!“

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung).

Jenny näherte sich ihrem Gönner, um als erste mit ihrem Glase anzuklinken; heiß und innig blickten die Augen zu ihm auf. Martin ergriff die kleine Hand, die sie ihm dankend reichte, um einen Kuß darauf zu drücken. Mit rascher Bewegung aber verhinderte es das Mädchen, und einem heiß in ihr aufsteigenden Impulse nachgebend, reichte sie erröthend ihrem edelmüthigen Beschützer die Wange zum Kusse dar. Und alles um sich her vergehend, berührten seine Lippen das rosige Gesicht. Ein vielfacher Zuruf begleitete dies unerwartete Intermezzo. Dann klangen die Gläser, und Alles eilte herbei, um mit dem Gefeierten anzustößen.

Während die Wogen der Freude in den glänzenden Räumen immer höher giengen, lag die Schwester der Schulreiterin wachend auf ihrem Lager.

Ringsumher schliefen die Kinder. Mattes, gedämpftes Licht lag überall, Stille herrschte, nur das ruhige Athmen ihrer Pflegebefohlenen war vernehmbar. Aber Hildegards Augen flos der Schlaf. Ihr Geist suchte vorahnend die Schleier der Zukunft zu lüften. Sie forschte in stiller Sorge nach dem Schicksal der gefeierten Schwester.

Nach Stunden erst sank sie in einen unruhigen Schlaf, aus dem sie aber stöhnend sich wieder aufrüttelte. Sie hatte im Traum ihre Schwester erblickt, nicht todt, nicht gestürzt bei wildem Ritte, sondern müde und blaß, mit traurigen Augen, als wäre ihr Herz gebrochen.

XI.

Commerzienrath Duskau und seine Gemahlin saßen beim Frühstück.

Der Diener überreichte das soeben erschienene Morgenblatt der Zeitung seinem Herrn, der sich sofort anschickte, die neuesten Course zu studieren.

Die Dame legte den silbernen Löffel laut klirrend auf die Untertasse, und mit leichtem Zusammenziehen der Brauen bemerkte sie: „Daß Du nicht so viel Rücksicht auf mich nimmst, deine geschäftlichen Angelegenheiten aufzuschieben, bis ich mich zurückgezogen habe.“

Der Commerzienrath faltete rasch die Zeitung zusammen und legte sie bei Seite.

„Pardon, Lisa! Mein Unrecht ist so groß nicht, wenn Du bedenkst, daß bei einer verspätet an mich gelangten Notiz Tausende verloren gehen können!“

„Laß sie verloren gehen, wir sind reich genug, um solche Cappalien zu ertragen, und Du bist vorsichtig genug, hoffe ich, bei nennenswerten Summen für telegraphische Benachrichtigung zu sorgen.“

Sie lehnte sich etwas abgespannt zurück, und der aufmerksame Gatte schob einen Faulenzler unter ihre Füße.

„Danke. — Du warst gestern im Circus?“

„Ja; großartig, sage ich Dir! Die neue Schutzeiterin, das heißt, oben die Schwester von unserm Fräulein, hat das ganze Publikum in Aufregung gebracht.“

„Namentlich Dich!“ warf die Commerzienrätthin ein. „Mich? Gewiß, mich auch! Du weißt, daß ich für alles schwärme, was schneidig und chic ist!“

„Man bewundert stets das am meisten, wovon man selbst wenig besitzt!“

„Du scheinst bei schlechter Laune zu sein?“

„Im Gegentheil. Aber kommen wir auf das Thema zurück!“

„Ja, wie gesagt, die wird 'mal von sich reden machen! Officiere und alles, was vom Renn- und Reitport etwas versteht, waren eigentlich sozusagen aus dem Häuschen. Kränze, Blumen, Applaus in Hülle und Fülle, und wie ich gestern noch hörte, ein colossales Fest bei Hansert — der reiche Martin gabs — alles dem neuen Stern zu Ehren!“

„Hübsche Person — natürlich!“

„Bildschön, Lisa, blendend und chic!“

Er gab seinen Fingerspitzen einen bezeichnenden Kuß und seine kleinen Augen glänzten in unbehohlenen Entzücken.

„Du erlaubst?“ fügte er hinzu, indem er aufstand und von einem Seitentischchen eine Cigarette holte, die er nach erfolgter, zustimmender Kopfbewegung seiner Gattin in Brand setzte. Er warf sich in einen Schaukelstuhl und blickte mit verschwommenem Blick zur Decke empor.

„Haß Du Dir denn schon klar gemacht, Moritz, daß das Glück dieser Kunstreiterin für ihre Schwester mehr ein Unglück ist?“

Der Gefragte richtete sich gespannt in die Höhe.

„Unglück? Wieso?“

„Begreife nicht, daß Du nicht selbst den Schluß ziehst! — Das Fräulein wird von mir entlassen.“

„Entlassen? Ich bitte Dich, Lisa, was liegt denn für ein Grund vor? Du sagtest doch selbst, daß Du sehr zufrieden seiest mit ihr, und die Kinder haben sie gern.“

„Vielleicht hätte ich sie behalten, wenn sie selbst eine mir zusagende Ansicht von dem Beruf ihrer Schwester gehabt hätte. Darum bot ich ihr gestern selbst den Besuch des Circus an, und sie hat mit sichtlichster Freude Gebrauch von der Erlaubnis gemacht. — Das genügte mir.“

„Warum soll sie sich denn die Sache nicht ansehen, muß sich doch freuen, wenn ihre Schwester so gefeiert wird.“

„Steh Dir ausgezeichnet, dieser Edelmuth, Moritz; aber verausgabe Dich nicht zu sehr“, spottete die Commerzienrätthin, „ich als Frau und Mutter habe allerdings eine andere Ansicht und empfinde richtiger als Du.“

„Nun, weswegen also die Entlassung?“ fragte ungeduldig der andere.

„Wegen der Kinder.“

„Hängen ja wie Kletten an dem Mädchen.“

„Das wird bei der Nachfolgerin nicht minder der Fall sein!“

Der Ehegatte schüttelte den Kopf und blies den Rauch in großen Wolken von sich. Es that ihm leid, das hübsche Persönchen aus seiner Nähe verlieren zu sollen.

„Qualme nicht so, Moritz!“

„Ah, Pardon!“

„Meinst Du denn, daß ich meine Kinder der Neugierde der Menschen ausgesetzt wissen will? Wie lange wird es dauern, dann zeigen sie mit dem Finger hinter dem Fräulein her: „Das — das ist die Schwester von der . . . der . . . wie nennt sie sich, Moritz?““

„Jenny Hellmuth, so viel ich mich besinne.“

Er tippte mit dem Finger auf eine silberne Klingel, die neben ihm auf dem Tische stand.

„Sieh 'mal nach, Frig“, sagte er zu dem sich in der Thüre zeigenden Diener, „ob noch das Programm von der gestrigen Circusvorstellung in meinem Ueberrock steckt!“

„Also nicht einmal einen Theaternamen? Das wäre allerdings ein Unwille, der mich wesentlich in meiner Absicht bestärkte.“

„Aber Schatz, es liegt doch gar kein Grund vor, unter falschem oder gemachtem Namen aufzutreten?“

Frau Lisa lachte verächtlich auf.

„Natürlich, wenn am Namen nichts mehr zu verderben ist.“

„Wie meinst Du das?“

„Denke 'mal darüber nach“, lenkte die Commerzienrätthin ab, indem sie dem eintretenden Diener das Programm abnahm.

„Wahrhaftig! Hier steht sogar mit Riesenschrift: Debut der Schulreiterin Jenny Hellmuth als Gast.“

„Die ersten Herren der Stadt drängen sich an sie heran“, gab der Commerzienrath zu bedenken.

„Natürlich, wie ein berühmtes englisches Vollblut . . . thut Dir wohl leid, daß Du nicht Sportsmann bist?“

„Manchmal ja“, lächelte etwas geärgert der Gatte mit makellosem Augenblinzeln, die Herren haben immer einen Vorsprung vor unsereinem.“

„Namentlich bei den gefeierten Schönen . . . hahaha, Moritz, mach Dich nicht lächerlich!“ Um eine Nasenlänge würdest Du sie freilich alle schlagen, mein Lieber!“

Der Ehegatte überhörte absichtlich die boshafte Anspielung auf sein kräftig entwickeltes Riechorgan.

„Kommen wir auf unser Fräulein zurück, Lisa! Du willst es also fortschicken?“

„Unbedingt. Ich mache keine Reclame für die Kunstreiterin.“

„Sofort?“

„Heute noch.“

„Du wirst natürlich daran denken, daß sie für die gesetzliche ihr zustehende Kündigungsfrist hinreichend entschädigt wird?“

„Mach Dir wegen der geschäftlichen Abwicklung keine Sorge; ich beanspruche in dieser Beziehung deinen Rath nicht.“

Der Commerzienrath zog die Uhr.

„Du verzeihst“, sagte er aufstehend, „ich muß Dich jetzt allein lassen.“

„Bitte“, winkte die blasse Hand der Dame.

Im Hinausgehen wandte er sich noch einmal um.

„A propos, bei Tisch sehe ich das Fräulein doch noch einmal?“

„Wenn Du das Bedürfnis fühlst, ihr deinen Segen mit auf den Weg zu geben, dann laß sie sofort rufen.“

„Adieu, Lisa!“

Die Zurückbleibende nickte müde und schloß dann die Augen. Als der Commerzienrath, den Corridor entlang schreitend, an die Thür des Kinderzimmers gelangte, blieb er lauschend stehen.

Er hörte Stimmen, unterschied auch deutlich diejenige des Fräuleins. Schon wollte er die Hand auf den Drücker legen, er hielt aber inne und gieng weiter, auf sein eigenes Zimmer. Dort angekommen, befahl er, das Fräulein zu rufen, er habe mit ihm zu sprechen.

Nicht lange darauf trat Hildegard ein, in ihrem schlichten Morgenkleide entzückend aussehend, wie sich der Commerzienrath gestand.

Er bat das Mädchen, Platz zu nehmen.

„Die Kinder erwarten mich bald zurück“, sagte Hildegard ausweichend, „darf ich fragen, warum Sie mich rufen lassen?“

„Ich wollte das Haus nicht verlassen, Fräulein Hellmuth, ohne Ihnen für die den Kindern bewiesene Fürsorge zu danken. Meine Frau . . . hm . . . Sie kennen sie ja auch . . . mißgestimmt, auch manchmal ungnädig . . . vielleicht auch ungerade dann . . . hängt mit ihrer Krankheit zusammen . . . aber . . . hm . . . sie will sich von Ihnen trennen, Fräulein.“

Ein leichter Schatten glitt über das liebevolle Gesicht des Mädchens.

„Thut mir leid, Fräulein, wahrhaftig leid, aber Sie wissen, ich kann da nichts machen.“

Das Mädchen schwieg noch immer, nur ihre Lippen zuckten.

„Ich habe Ihren Erwartungen nicht entsprochen“, sagte sie dann mehr für sich, als daß es wie eine Frage geklungen hätte.

„Kein Gedanke“, eiferte der Commerzienrath, „der Grund, das ist ja eben, es ist nämlich gar kein Grund, Fräulein; sie meint — ich finde es lächerlich — sie meint, es wäre ihr pünktlich, daß Ihre Schwester öffentlich auftritt, als Schutzeiterin . . . weg von der Kinder . . . na ja, Sie werden ja die anderen Folgerungen selbst finden — ich halte das natürlich für Unfinn.“

Als Hildegard den Namen ihrer Schwester hörte, überblickte sie in der That sofort alles andere.

„Wir steht eine Beurtheilung der Handlungsweise der gnädigen Frau nicht zu“, sagte sie langsam.

„Aber mir, denn mir kann's nicht egal sein, daß diese Stelle alle Augenblicke anders besetzt wird, und wenn meine Kinder anvertraut sind“, zürnte mit gut gespielter Vater-Interesse der Commerzienrath.

(Fortsetzung folgt).

Verschiedenes.

— Das fettenlose „Graziosa“-Fahrrad, in den Graziosa-Fahrradwerken, Commanditgesellschaft Benedict Abl & Co. erzeugt, hat eine überaus ehrenvolle Prüfung bestanden, welche die Vorzüglichkeit dieses Fabrikates beleuchtet, und es sei hiermit im Interesse der p. t. Radfahrerschaft auf dieses erstklassige Fabrikat hingewiesen. Das k. k. Technologische Gewerbemuseum in Wien hat am 17. März l. J. durch Herrn Professor Kirsch eine eingehende Materialprobe des Getriebes eines fettenlosen Graziosa-Fahrrades vorgenommen, welches folgendes Resultat ergab: Das Drehmoment der Kurbel konnte bis 2125 Centimeter Kilogramm gesteigert werden, ohne daß merkliche Deformationen beobachtet wurden. Dies entspricht einem Druck auf die Kurbel von 130 Kilogramm und einen Zahndruck von 400 Kilogramm. Hieraus gehe hervor, daß sich das fettenlose Graziosa-Rad zur Verwendung auf der Straß- und Rennbahn auf das vorzüglichste eignet, nachdem jede Bruchgefahr der Zähne der Antriebsfelgekräder vollkommen ausgeschlossen erheint. Diese ehrenvolle Prüfung des fettenlosen Graziosa-Fahrrades wird demselben wieder neue Anhänger zuführen und ist geeignet, alle bisher noch bestandenen Bedenken gegen den fettenlosen Antrieb zu verschuchen.

— Der Glaspalast ist keine Illusion mehr. Ein französischer Erfinder, Falconnier, hat die Herstellung von Bausteinen aus geflasenem Glase erfunden, die bereits im großen fabriciert werden. Die Steine haben bereits ansehnliche Auszeichnungen, Ehrendiplome, Medaillen in der Weltausstellung in Chicago und anderwärts erhalten, sich aber, was noch mehr sagen will, auch in der Praxis schon die Anerkennung der Behörden erworben. Das Staatsministerium des Innern in Baiern genehmigte auf Grund fachmännischer Gutachten, da die mit Draht überspannten, mindestens 10 Centimeter starke Glaspaläste als Ersatz für Ziegel oder anderes Mauerwerk auch für Brandmauern zugelassen seien. Die Zeit ist also nie

mehr fern, wo unser lichtunggriges Menschengeschlecht hinter Glaswänden wohnen wird und es ist zu wünschen, daß damit auch die bedauerliche Gewohnheit, nach dem Nachbar mit Steinen zu werfen, gänzlich aufhören wird.

Der Centralverein für Lehrlingsunterbringung in Wien, VI., Dürschengasse 9, vermittelt unentgeltlich Lehrstellen in allen Gewerben. Knaben armer Eltern erhalten von der Aufnahme bis zum Eintritte in eine Lehre unentgeltlich Pflege und Unterkunft im 1. Wiener Lehrlingsheim.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Anserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich

Einsenderdet

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Aarben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunnbrunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorzüglich in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Ww., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST Kaufmann.

Fr. Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N. d. B. ist durch alle Apotheken zum Preise von 8. W. fl. 1.— per Packet zu beziehen.

Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an Gicht, Rheumatismus oder sonst einem veralteten Uebel leidet, soll von den acht getheilten Packets durch acht Tage täglich eines mit einem Liter Wasser auf einen halben Liter einlösen, den abgelochten Thee durchsieben und zur Hälfte kühn bei nüchternem Magen und zur Hälfte abends vor dem Schlafengehen lauwarm trinken. — Bei hartnäckigem Leiden soll der Thee beharrlich getrunken werden, bis das Leiden behoben ist (was oft nicht mit einem ganzen Packete erreicht wird.) — Ist das tiefliegende Leiden beseitigt, so hat man dann bloß zeitweilig z. B. bei Beginn der Jahreszeit, ein ganzes Packet zu verbrauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem Urein und sonst durch die Unterleibsorgane ausgeleitet werden und man vor weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen, und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fettes, scharfes, kühnliches, hart gewürzte Speisen, sowie Geruch von Bier und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verköhlung und Nässe soll man sich während der Cur schützen. 230 9-2

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunkirchen (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vortheil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei allen, nicht entzündlichen Leiden, z. B. Säuerungen, Leichdornen, erfrorenen Gliedern und veralteten Geschwären, indem es nach vorangegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen, aufgelegt wird.

Preis per Schachtel 40 Kr., 1 Duzend 4 fl., 5 Duzend per Duzend 3 fl. 50 Kr.

Weniger als 2 Schachteln werden nicht versendet und kosten bei Franco-Zufendung 1 fl. 8. W. 284 9-3

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private Uhrenfabrik Hans Konrad in Brück.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, ö. öst. gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungen. 280 15-1

Illustrierter Preisecatalog gratis und franco.



Phönix-Pomade.

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen räftigen Schurrebart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Ziegel 1 fl. und 2 fl. bei Postversendung oder Nachnahme 10 kr. mehr.

K. Hoppe, Wien I., Wipplinger-gasse Nr. 14.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Gaison Neuestes für Damen

in Jacken, Mäntel, Krägen etc. etc. in allen Größen und in reichhaltiger Auswahl zu besonders mäßigen Preisen, bei

Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

Vorzügliche Qualitäten

von Groyer- und Emmenthaler-Käse etc. Salami, Sardinen, Sardellen zu billigsten Preisen.

Bei grösserer Abnahme entsprechende Ermässigung.

Der Versandt sofort nach Erhalt des Auftrages u. zw. Postpakete per Nachnahme; Bahnsendungen eventuell nach Uebereinkommen.

R. Königstein

Käse- und Salamihandlung

WIEN, XVI/2, Brunnengasse Nr. 41.

Gegründet 1872.

128 4-2

Zum Selbstlackiren von Fussböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz. 129 15-1

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

trocknet in garantirt 6 Stunden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 q Metern.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pasteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 28-5

Jeder Dame unentbehrlich!

Tausendfach erprobt!

Für Kneippcuren geeignet!

Wir empfehlen zur Pränumeration sowie für Anfordigungen die befannten inbattereigen, reich illustrirten, elegant ausgestatteten weitverbreiteten Fachblätter:

Allgemeine Wein-Zeitung Redacteur: Antonio dal Bias. Jeden Donnerstag erscheint eine Nummer. Pränumerationspreis, franco zu senden ist, vierteljährig fl. 1-50

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Hauptredacteur: Sugo S. Hittschmann. Erscheint Mittwoch u. Samstag. Vierteljährig fl. 2

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Red.: Oberforst. Hof. G. Weineit. Erscheint Freitag. Vierteljährig fl. 2

Sugo S. Hittschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Jedem unentbehrlich

ist heutzutage eine
hochinteressante, reichhaltige, gutunterrichtete

Zeitung. Eine solche ist die

überall verbreitete

„Oesterr. Volks-Zeitung“

Dieses wahrhaft volksfreundliche und unabhängige **Wiener Blatt** besitzt zahlreiche eigene Bericht-erstatte im In- und Auslande und bringt: Aus-gezeichnete Leitartikel, unterhaltende und be-lehrende Feuilletons, täglich zwei hochinteres-sante und spannende Romane, Waren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose und ferner in der in Buchform erscheinenden Familien-Beilage Artikel über Gesundheits-pflege, Erziehung, Natur-, Länder- und Völker-kunde, Landwirtschaft, Gartenbau, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrecepte, Ge-dichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen und sehr wertvollen Gratisprämien, Humoresken. Im Rathgeber werden alle Anfragen betrefFs Ge-sundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Mil-itär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden und kostet:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oester-reich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50.

2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reich-haltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nach-geliefert. — Probenummern gratis.

Die Exped. der Oest. Volks-Zeitung, Wien, L. Schulerstr. 16.

Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate an-stössigen Inhalts ausgeschlossen.

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System Dieselben werden unter Garantie, natur-getreu, zum Kauen verwendbar, voll-kommen ohne vorher die Wurzel ent-fernen zu müssen, schnellstens schmerz-loos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Ver-richtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

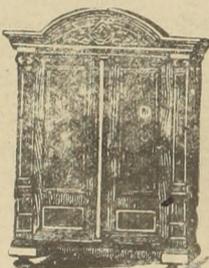
Laubsäge



Warenhaus.
gold: Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Clavier - Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.



Großes Lager aller Gattungen
nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung
bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
Linz. Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möb-
lirungen.

Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stählerchter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammen-gestellte Zimmereinrichtungen zur An-sicht bereit.

Leonh. Jac. Oberlindober

gegründet 1788

Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.

Oberlindober's

Gesundheits- Feigenkaffee.

Achtester und
vorzüglichster
Kaffeezusatz.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen - Kaffee,
echt orientalischer

Fiala Feigen - Kaffee,
besten und gesündesten

Fiala Feigen - Kaffee,
ausgeleibtester

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

Jardinière,

Bouquets & Kränze

sowie alle

modernen Blumenbindereien

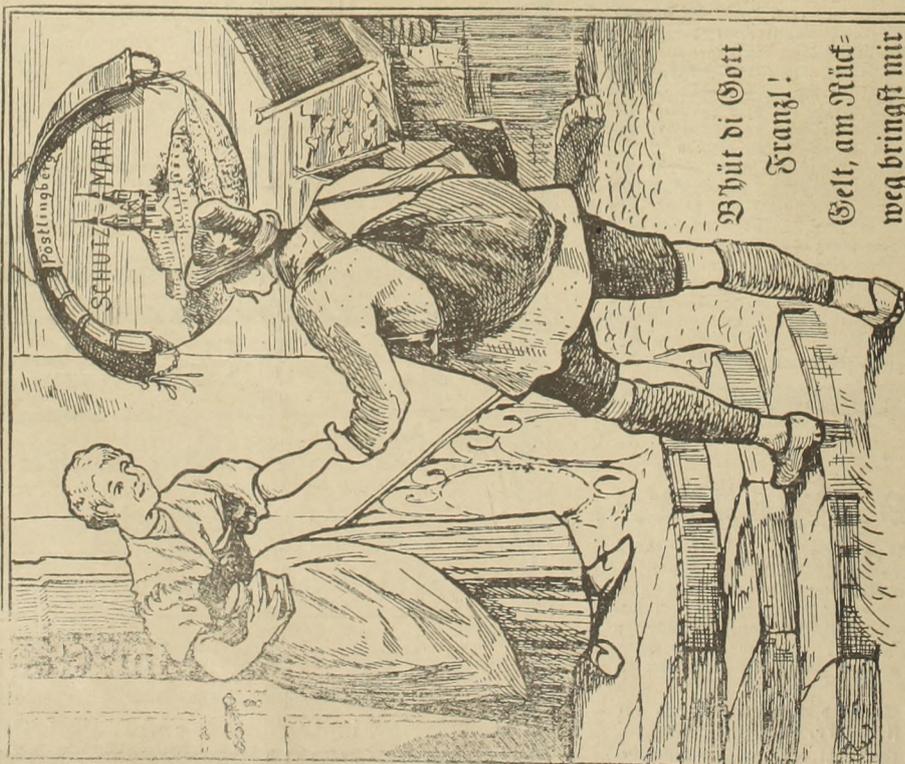
schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



Wüt di Gott

Frank!

Gelt, am Rück-

weg bringt mit

a paar Pacl

Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg

von Adolf J. Tise in Linz mit.

Der darf in meiner Küche niramer ausgehen.

Haus mit Gasthaus.

Stadt. Nieder-Österreich. Bahnstation. 1 Stock hoch, guter Keller, Garten, Kegelbahn, liegt außer den Geschäftsnöthigkeiten, 700 fl. Zins, Preis sammt Inventar. 20 000 fl. Anzahlung 10 000 fl.

Haus mit Gasthaus a. d. Ybbsthalb.

Ort hat 300 Nummern, Haus ist stockhoch, Gast-, Extra, Billardzimmer, Pessogierzimmer, Garten, Gartenjolon, Terrasse, großer Keller, Wein-Verkauf auch im Großen, Stallungen. Preis 28 000 fl.

Haus mit Gasthaus,

Steiermark, besteht aus 1 Gast-, 1 Extra-, 5 Fremdenzimmer, große Gasthausküche, Garten, Keller, Stall für 10 Pferde, Kuhstall, guter Bier- und Weinausschank. Preis 8000 fl. Anzahlung die Hälfte, wird wegen Todesfall verkauft, gehören 3 Joch Wiesen, 24 Joch Wald dazu.

Haus mit Restauration

Bahnstation. 1 Stock hoch, Hof, Garten, separater Gasthausgarten, gutes Wasser, Weinsteller, Schankkeller, gefüllte Eisgrube, 1 Gast-, 2 Extrazimmer, schöne Küche, Stallungen, 8 Zimmer, 4 Mansardenzimmer, 16 Joch Grund dabei. Preis 24 000 fl. Anzahlung de Hälfte.

Haus mit Gemischtwaren-Geschäft,

bei Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, Hof, Garten, Waschküche, Brunnen, kanalisiert, guter Brantweinverschleiß, dabei 600 fl. Zinsentragniß. Preis 16 000 fl.

Haus mit Kaufmannsgeschäft,

1 Stock hoch, großer Obst- und Gemüsegarten, trägt außer dem Geschäft 500 fl. Zins. Toback-Trofit beim Geschäft. Preis 16 000 fl. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Realitäten jeder Art.

Güter, Landwirthschaften, Zinshäuser, Geschäftshäuser, Villen, Fabriken, Mühlen, Bockhäuser, sowie auch Geschäfte allein, werden zum Verkauf übernommen. Für wahre Käufer unentgeltliche Auskunft, schriftlich gegen Retourmarke bei

Franz Kotzmann in Waidhofen a. d. Ybbs

oder

WIEN, Fünfhaus Karmeliterhofgasse 5. Realitäten-Kanzlei.

Das beste und billigste Anstrichöl und Holzconservierungsmittel ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

CARBOLINEUM

120 10-1 Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Carbolinenm-Fabrik R. AVENARIUS Amstetten N.-Ö. Bureau: Wien III/1, Hauptstrasse 84.

Verkaufsstelle bei J. Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Y.

FEIGEN-KAFFEE

VON

ANDRE HOFER

Hof-Lieferant

SALZBURG-FREILASSING

ist anerkannt in jeder Beziehung

der BESTE Kaffeezusatz.



Wulff grüßlichen Gussmarch!

Dank und Anempfehlung.

Da ich mein Zimmergeschäft mit 1. April d. J. an meinen bisherigen Geschäftsführer, Herrn Anton Schrey übergebe, sehe ich mich veranlaßt, allen meinen geehrten Kundschaften in Waidhofen und Zell für das mir geschenkte Vertrauen bestens zu danken, mit der gleichzeitigen Bitte, dieses auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. April 1899.

Fanni Puzgruber.

P. T.

Anschließend an Vorstehendes erlaube ich mir die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das seit vielen Jahren bestehende Zimmergeschäft der Frau Fanni Puzgruber in Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen mit 1. April d. J. übernommen habe und unter meinem Namen weiterführen werde.

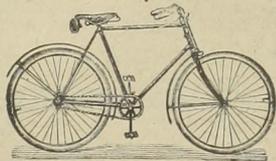
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme von allen in das Zimmermannsach einschlagenden Arbeiten sowie Reparaturen, mit der Versicherung, dieselben solide und billig herzustellen und bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

154 2-1

Hochachtungsvollst

Anton Schrey, gepr. Zimmermeister.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. April 1899.



Alleinverkauf

der

147 15-2

rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

NUR

bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs.

Geschäfts-Anzeige.

Gesertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet hat und stets befreit sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Divans, Ruhebetten, Matratzen, Betteinsätze, Vorhänge und Decorationen, Rouleaux, Zimmertapezierungen und Teppicharbeiten, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

109 5-5

Hochachtungsvoll

Josef Hanzer,

Tapezierer und Decorateur.

„Jupiter“-Glühlicht-Unternehmung (Alfred Lenner) Wien, VII. Neubaugasse 71.



149 10-1

„Jupiter“-Spiritus-Glühlicht

vorzüglich geeignet für Zimmer, Bureaux, Fabriken, Strassen, Gärten, Auslagen etc. Reserve-Glühkörper a 45 Kreuzer, Reserve-Cylinder Ima à 15 kr.

Auf Wunsch liefere ich jede Lampe statt mit Schirm auch mit Tulpe oder Milchkugel.

Brennstoff gewöhnlicher Brennspritus, Verbrauch per Stunde ca. 2 Kreuzer, geruchlos, Gefahr ausgeschlossen. Der Vergasungsapparat ist auch an jedes 40 mm (1 1/2") Gewinde einer Petroleumlampe anzubringen, daher können vorhandene Petroleumlampen verwendet werden, und kostet diese Umänderung fl. 4.50. Ist das Gewinde der Lampe grösser, so wird ein Reducionsring eingedreht. Die Lampe gibt ein intensiv weisses, ruhiges, dem Auge wohlthuendes Licht.

Vergasungsapparat (zum Aufschrauben auf bereits verwendete Petroleum-Lampnbassins) mit Brenner Glühkörper und Cylinder fl. 4.50 Tischlampe, complet aus Messing „ 8.- „ „ „ „ „ „ „ „ „ 9.- „ „ „ „ „ „ „ „ „ 25.- Messinglyra, complet „ 12.- „ „ „ „ „ „ „ „ „ 13.-

Hängelampen, complet . . . von fl. 11 bis fl. 50.- 2-armiger Bureauluster aus starkem Messingrohr, complet mit 2 Lampen „ 20.- „ „ Luster, reich verziert, aus Guss m. Kupfertheilen, compl. m. 2 Lamp. „ 24.- Gartenlamp. (i. Glasballon) v. Wetter vollk. ges. „ 14.50 Wandarme zum Drehen, Messing „ 12.- „ „ „ „ „ „ „ „ „ 13.-

Zu sehen in unserem Redactionslocale.

Wiederverkäufer geniessen angemessenen Rabatt.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit



„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger Th. Mörath, Graz, Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolferstorfer.

Verlangen Sie nur Wiletal's

Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesündeste Caffeesatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei

GOTTFRIED FRIESS WITWE.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs bei

JULIUS ORTNER itz.



Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

beruht in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender, und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden.

Preis à Flasche . . . 40 kr. Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte genau beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Aufschrift „Carl Brady“ und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in roten Zinkblechbüchsen verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Besondere Beachtung sind

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Eduard Fischer

LINZ

Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidthorstrasse 5.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

Damen- und Kinder-Confection, Mode- und Seidenstoffe, Samme etc.

Trauerwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Stickereien, Vorhänge etc.

Hôtel-Wäsche.

Complete Brautausstattungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Muster, sowie Kostenüberschläge franco.

Ein concessionirtes Fabzieder-geschäft

ist in Waidhofen a. d. Ybbs wegen eingetretenen Todesfalles sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Rosina Pfaffen'ehner, Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen Nr. 50.

Sehr ein anständiges Mädchen, welches die Industrieschule absolviert hat, sucht Stelle als

BONNE

zu Kindern von 4 Jahren aufwärts.

An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei: Herrn Math. Medwenitsch, Alois Reichenpader, August Lughofer, Ign. Böhader, Bened. Feuerhager.



Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Andreas Kopp,

Bau- und Möbeltischler in Waidhofen an der Ybbs, obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,

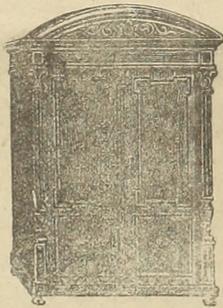
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

allen Arten Möbeln, z. B.:

Speisezimmereinrichtungen von fl. 300-800

Schlafzimmer " " " 160-500

aufwärts in schöner, solider Ausführung. 988 26-6.



RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,

empfiehlt den P. T. Kunden:

Specerei- und Consumwaaren bester Qualität

alle Sorten feinsten Thee

grosse Auswahl

Caffee-Sorten

gebrannt und ungebrannt

äußerst billigstem Preis.

Echt alten JAMAICA-RUM

hochfeinst, per Liter fl. 3.-

feinst, " " 1.80

fein, " " 1.-

Hochf. Thee-Rum per Liter 80

„ Wirthschafts-Rum per Lit. 56

Cognac, feinst (Marke Schloesser), per Bouteille fl. 2.50

Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70

sowie sämtliche andere

SPIRITUOSEN

äußerst billigstem Preis.

Gasthaus-Gröfning.

Gefertigter beehrt sich dem P. T. Publikum von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er als dem Herrn **Franz Zuber** gehörige

Gasthaus in Zell a. d. Ybbs

achtmeise übernommen und am **1. April 1899** eröffnen wird.

Für gute, echte Getränke und vorzügliche Küche wird eifens gesorgt sein.

Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht
hochachtungsvoll

152 1-1

Franz Schmidt.

Zell a. d. Ybbs, im März 1899.

Kundmachung.

Gefertigter gibt seinen geehrten Kunden bekannt, daß er sein

Uhrmacher-Geschäft

in das von ihm gekaufte Haus

Oehlberggasse Nr. 8,

vorm. Dr. Wunderer,

übertragen hat, und bittet, ihm das geschenkte Vertrauen auch künftighin zu geben.

Hochachtungsvoll

Bernard Stander,

Uhrmacher.

331 3-3

Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens bequachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbfiaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“

VII./1 Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassad und L. Spura. Weiters Depots bei den Herrn Apothekern Amstetten P. Mayr, Herzogenburg S. Willert, Lilienfeld J. Ortel, Leopoldsdorf M. Wolf, Wulfer, Melk F. Linde, Neulengbach J. Ritterdorfer, Vöcklabruck M. Braun, Seitenstetten A. Resch, Ybbs a. d. Ybbs Riedl.

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfehlen sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

135 0-1

„Zur Wiener Mode“.

An die geehrten Damen von Waidhofen-Zell u. Umgebung.

Ich lade Sie freundlich ein, meine prachtvollen

Neuheiten und Specialitäten

in Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten, Capotes, Trauerhüte

zu besehen und ich bin überzeugt, daß jede Dame vollauf befriedigt über das Gesehene sich aussprechen wird.

Die Saison 1899 bewegt sich ausschließlich in der **Sezession**, daher Aenderungen nothwendig werden.

Nicht allein, daß ich bei Neubeschaffungen mit den neuesten Modellen dienen kann, bin ich auch in der Lage, **alle Aenderungen** vorzunehmen, so z. B. **Umnähen** veralteter Formen in neue **1899er Modelle**.

In **Aufputzstoffen, Seidenmodebänder, sowie Neuheiten in Schleier, feinste Brüssler, Trauerschleier** halte ich stets reich sortirtes Lager. Ich bin bestrebt, durch tadellose Ausführung jedes Auftrages das bereits gewonnene Vertrauen zu befestigen, und bitte die geehrten Damen um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Marie Steinmaßl,
Modistin „zur Wiener Mode“

Vorstadt Leithen, Ybbitzerstraße 15.

134 3 3

Waidhofen an der Ybbs, im März 1899.

Dank und Anempfehlung.

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, daß ich mein in Waidhofen a. d. Ybbs nächst dem Bahnhofe befindliches Gasthaus mit 30. März 1899 an Herrn **Adolf Hilbert** verpachtet habe.

Indem ich meinen geehrten P. T. Gästen für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbes auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und ihn durch zahlreichen Zuspruch in seinem Unternehmen zu unterstützen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1899.

Ignaz Brandstetter.

P. T.

Anschließend an Obiges gestatte ich mir einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das dem Herrn **Ignaz Brandstetter** gehörige

Gasthaus nächst dem Bahnhofe in Waidhofen a. d. Ybbs

gepachtet und am **30. März 1899** übernehmen werde.

Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in den ersten Restaurants in Wien, sowie im Hotel „zum gold. Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs hoffe ich den Ansprüchen meiner geehrten Gäste stets gerecht werden zu können und erlaube mir die Versicherung zu geben, durch Verabreichung guter Speisen und vorzüglicher Getränke mir das Vertrauen meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Reine, neuingerichtete Fremdenzimmer stehen stets zur Verfügung.

Um zahlreichem Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

126 3-3

Adolf Hilbert.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1899.

65. Auflage. Die Selbsthilfe.

Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angest, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verbaunngsförderung leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verbanen jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von **August Schulze**, Buchhandlung, Wien, **Martinstrasse 71.**

Perl-Kaffee

5 Kilo franco 7 fl. sowie schönster

Santos-Kaffee

5 Kilo franco 6 fl. versendet überallhin **Fr. Rosenkranz**
Triest.

Erste k. k. österr.-ung. aussch. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des **KARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der eisenhaltigen und feinsten Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Vereine u. Büttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Regaden Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Selbststrich** vollkommen gleich. 137 15-2
Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

Premier
Fahr-Räder
seit 24 Jahren
Erste
Marke
141 20-2
Vertreter:
Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger)
Waidhofen a. d. Ybbs.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor- sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
• Richters Apotheke zum Goldenen Aden in Prag.



100 bis 300 fl. monatlich
können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf ge- sellen erhaltener Staatspapiere und Loos. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Dorschgasse 8, Budapest.

Schöne Gartenerde

ist preiswürdig zu verkaufen bei **Math. Brantner**,
Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 144 2

Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherd für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Gasthöfe etc. Grösstes Ersparnis an Brennmaterial.
Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.
Wenn nicht, directe Lieferung. 156 30-1



Wer Radfahren

und sich ein wirklich gutes Rad anschaffen will, der soll sich nur ein **Favorit-Rad** kaufen, diese, sowie sämtliche Zugehör- Artikel bekommt man am billigsten bei **Carl Schönhaker**,
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthörstraße 9. 145 12-2

Zu mieten wird **gesucht** von einer ruhigen Jahres- partei (kinderlos) für 2-3 Personen eine
Jahreswohnung
mit lichter Küche, mit 2 Zimmern und 1 Kabinet oder Vor- zimmer, eventuell mit 3 Zimmern, womöglich Gartenbenützung und freie Aussicht. Zins fl. 170 bis fl. 250.
Gefällige Abreisen-Abgabe in der Administration dieses Blattes. 157 3-1

Mehrere 151 2-1
tüchtige Zimmerleute
finden bei **Ferdinand Puger jun.**, Zimmermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort Aufnahme.

Zur Saison!

Gefertigte erlaubt sich Euer Wohlgeboren auf ihre äusserst geschmackvollen und billigen
Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte
nach Wiener-Chick, sowie Trauer-Hüte aufmerksam zu machen, und ersucht höflichst um Ihren zahl- reichen Zuspruch.
Modernisierungen werden billigt berechnet.
Louise Dik, Modistin,
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstrasse 15,
(nächt der Haltestelle.) 148 3-2

Eine schöne
Landwirtschaft
in der Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs, an der Strasse nach Weyer gelegen, mit 1 Stock hohen grossem Hause, Ziegel gedeckt, Tafelne (Gastwirth- gerechtigkeit), auch für Sommerpartieen geeignet; 21 Joch bester Aecker- und Wiefengrund, 59 Joch Wald, größtentheils schlagbar, ist zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer **Franz Hofbauer**.

KATHREINER'S

Kneipp-Malz- Kaffee.



Großmutterl mir auf!

Beliebtstes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.